

# Der Scheiterhaufen

Ein Kurzdrama in vier Akten

## Prolog

*Der Herold (prächtigt gekleidet, tritt vor den geschlossenen Vorhang; von einer Schriftrolle verlesend):*

Hört, Leute, hört und seht,  
was sich hier zugetragen;  
seht das Hoffen, seht das Bangen,  
hört die off'nen Fragen.

Ein Projekt sie wollten starten, voller Hoffungsfreude.  
Sie wollten schaffen, bauen - ein Werk wie ein Gebäude.  
Ein prachtvolles Werk, das alle eint - mit Kuppel und mit Vierung,  
wie gleich ein Kathedralenbau der Digitalisierung.

*(rollt die Schriftrolle kurz ein, tritt nach vorne, und erläutert:)*

So einig ihr Streben, so selbig ihr Wollen,  
so hatten sie doch unterschiedliche Rollen:  
Vom Architekten zum Baumeister,  
vom Sammler der Gelder zum Beschwörer der Geister.  
Vom greinenden Kunden, der nicht mehr weiß weiter,  
zum fröhlichen Coach und Projektleiter.

*(während er spricht laufen hinter dem Vorhang als Schattenspiel ein paar Personen in unterschiedlichsten Körperhaltungen durcheinander)*

*(weiter von der Schriftrolle verlesend:)*

Hört nun der Geschichte sich tragende Weise  
und begeben euch mit mir auf die bildende Reise.  
Auf dass am Ende wir klüger noch seien,  
und von Lust und Tragik der Tat uns befreien.

**- Akt I - "Des Kunden Tragödie, erster Teil"**

*Auf der Bühne stehen verschiedene Stellwände mit Prozess-, Architektur- und Ablaufdiagrammen. Im Hintergrund sieht man ein Ölgemälde, auf welchem der CTO der Firma jovial lächelnd abgebildet ist.*

*Der Kunde (kommt im Klagegewand hereingewandelt und spricht mit leidvoller Stimme):*

Ich armer Tropf, ich leide Not,  
weil mich die Arbeit plaget.  
Ich diene dem Gebot,  
des Höchsten der mich fraget  
allwöchentlich an und aus,  
nach Excel-Listen, die versendet, rund im ganzen Haus.

*(wandert rastlos umher)*

Wie tät' ich lieber denken,  
was die Firma besser macht.  
Stattdessen muss ich Zellen füllen,  
tippen Tag und Nacht!

*(zum Ölgemälde gerichtet:)*

Ach nimm von mir die Bürde  
der Fronarbeit, den Stress.  
Ich armer Sklave ohne Würde,  
ich dien' nur dem Prozess!

*Der Digitalisierungsexperte (tritt mit einer aufgesetzten VR-Brille und verzückt blickend ein und läuft dabei fast gegen eine Stellwand; er setzt die Brille ab, erkennt den Kunden und spricht mit freundlicher und zugewandter Stimme):*

Nicht länger sollst Du zagen,  
wenn der Prozess dich quält.  
Dem Leid wirst Du entsagen,  
die Folien sind erstellt!

*(wandert langsam aus dem Scheinwerferlicht zum Bühnenrand)*

Auf denen ich die Lösung fand:  
Zum Puzzle fügten sich die Stücke!  
ich sucht', ward fünd'g am dunklen Rand  
der Digitalisierungslücke...

*(hält dabei kurz Ausschau ins Dunkel, kehrt dann wieder zurück zur Mitte)*

Nun soll es besser werden,  
die Tage sind gezählt.  
Es wird ein bisschen digitaler  
diese unsere Welt!

Das Programm für deine Schritte,  
die Du täglich gehen musst,  
ist schon fast in unserer Mitte,  
ist im Kopf schon halbgewusst.

*(Während der letzten Worte wird der Entwickler, auf einem Wägelchen sitzend, hereingefahren. Er tippt dabei die ganze Zeit konzentriert auf seinem Laptop. Der Digitalisierungsexperte legt ihm freundlich die Hand auf die Schulter und spricht:)*

Dieser Entwickler hier, der Treue,  
er schafft das Wunder stets aufs Neue,  
entwickelt schnelle, was Ihr wollt;  
webt Anforderungen zu Code, wie Stroh zu Gold!

*Der Entwickler (schreckt auf, blickt ins Publikum und spricht zaudernd):*

Oh, was hör ich, soll ich's wagen?  
Soll nur tun und soll nicht klagen?  
Bringt der Code dem Mitarbeiter  
Erlösung, ihm, der nicht weiß weiter?

Nun muss ich schaffen, denken, konzipieren  
Teste schreiben, programmieren.

*(versenkt sich tiefer und tiefer in seine Arbeit, dabei murmelnd):*

Die Stimme aus der Ferne, die nach der Hilfe rief  
verstummt in meinem Sinn, der Code, er ist zu tief,  
In den ich mich versenke, er zieht mir den Verstand.  
Wer war doch gleich der Kunde, wo, in welchem Land?

*Der Kunde (baut sich plötzlich direkt vor dem Entwickler auf, mit leicht vorwurfsvoller Stimme)*

Ich bin's, du solltest's wissen,  
hab' ich Dir doch schon so manche  
Anforderung hingeschmissen.  
Dass du mir schaffst, was ich gern' hätt,  
Und manches mehr wär auch noch nett.

*(mit leicht verträumten Blick:)*

Ich denk' so bei mir, wie es wär',  
es käme dein Programm daher.  
Würd' lösen mein Problem im Nu,  
Doch wie das geht, das weißt nur du!

*Der Entwickler (leicht verwirrt):*

Ach fänd' ich's doch im Redeschwall;  
Wie lautet der Anwendungsfall?

*Der Kunde (lächelt unbeschwert):*

Genau kann ich's dir noch nicht sagen -  
schreib doch was, du kannst mich fragen,  
ob's mir gefällt - oder auch nicht,  
deine Arbeit bringt's ans Licht.

*(verschwindet schnell, bevor der Entwickler noch weitere Fragen stellen kann)*

*Der Entwickler (arbeitet weiter, wirkt dabei zunehmend unruhiger und fahriger):*

Vertrackt, die Lösung ist ein Rätsel,  
wer soll's sagen?  
Und nun kommen langsam Fragen,  
wann alles fertig ist und wann  
man denn dem nächsten helfen kann,  
der schon wartet, mit neuem Joch,  
ähnlich zwar, und anders doch...

*Der Digitalisierungsexperte (etwas abseits stehend, ebenfalls mit zunehmend zweifelnder Miene):*

Viele Leute fragen meine  
Künste an, doch keine  
kann ich trösten mit 'was Echtem  
aus den Digitalisierungsmächten.  
Kein Programm heißt kein Prozess  
automatisiert, heißt Stress!

Ach hätt' ich damals nur dem Schwören  
mit den Software-Ingenieuren  
widerstanden und verstanden,  
dass sie so lange brauch'n, die Banden!

Viel zu lang, so dass der eine  
wartet, während and'rer keine  
Lösung hat, die er gern hätte  
dass ich niemand helfe, rette!

*Der Agile Coach (erscheint wie aus dem Nichts, spricht mit fröhlicher und einnehmender Stimme, halb zum Digitalisierungsexperten, halb zum Publikum):*

Hör' ich da den Ruf nach Hilfe?  
Deine Arbeit liegt im Schilf,  
im Sumpf, der alles 'runterzieht,  
was das Auge Schönes sieht?

Die Kraft erlahmt, der Wille sinkt.  
Kein Projekt dir mehr gelingt?  
Hör denn auf mich, der Dir nun rät:  
Dir fehlt die *Agilität!*

Denn mit ihr, so schwör ich dir,  
läuft es wieder, garantiert!

*(Während des gesamten folgenden Monologes schaut der Digitalisierungsexperte den Agilen Coach teils zweifelnd, teils bewundernd an und lauscht aufmerksam dessen Ausführungen)*

Schneller wirst du alles bringen  
was gefordert; wie auf Schwingen  
fliegst Du übers Land das andern  
Tags du nur tatest bewandern.

Süß werd'n alle sauren Taten  
Wissen wirst Du nun statt raten.

*(weist auf die Stellwände mit den Diagrammen und spricht dabei mit strenger Stimme):*

Fort mit den alten Plänen all,  
wirf sie in den Wasserfall!  
Denn was Du tatest in der Zeit,  
das sei nun Vergangenheit!

Wende Deinen Blick zum Ganzen,  
Bring' die Kollegen mit zum Tanzen.  
Auf dem Blocksberg der agilen Geister  
treffen wir die „Scrumban“-Meister!

Und mit ihrer Kraft und Wort'  
bannen wir die Tasks aufs Board  
Dass von nun an alles sei benannt,  
was ihr tut: kleb's an die Wand!

*(Der Agile Coach geht zur Stellwand und klebt mit einer schwungvollen Bewegung ein Post-It mit etwas unlesbar Gekritzelttem darauf fest).*

*Das Team (kommt in einer Polonaise hereingetanz und singt dabei enthusiastisch im Chor):*

Hurra! Schreibet auf des Zettels Gelb,  
was wir getan und tun werden.  
Die Arbeit tut sich wie von selbst,  
vergangen sind die Altbeschwerden.

*Der Digitalisierungsexperte (reicht sich stolpernd in die Polonaise ein und spricht begeistert zum Publikum):*

Und wenn der Kunde fragt und drängt,  
dann wird er vor das Board gehängt!  
So dass er sieht, es geht voran  
und was wir alles hab'n getan.

So wird er sich bestimmt gedulden,  
bis wir beglichen alle Schulden  
der Arbeit und all der Versprechen,  
die niemals wollte niemand brechen.

*Der Kunde (am Rande stehend, in mutloser Pose):*

Weh, die Arbeit, der ich zieh,  
zieht mich weiter in die Knie!  
Alle Bretter, alle Wände  
mit Post-Its machen dem kein Ende...

Schneller wird's nicht, nur beredter  
Das Schicksal ist ein Übeltäter.  
Straft den, der tat um Hilfe betteln  
nun mit vollgeschrieb'nen Zetteln!

Kommt zu meinem Alt-Prozess  
Nun auch noch der Agile-Stress?

*(Fragend blickt er in den fallenden Vorhang)*

## - Akt II - "Die Führung ergreift das Schicksal"

*Der Vorhang hebt sich und zeigt eine weitgehend leere Bühne, die Stellwände sind abgeräumt oder umgekippt, weit und breit ist kein Mitarbeiter zu sehen. Auf dem Boden liegen wild verstreut - teils zerknüllte – Zettel und bunte Post-Its*

*Der Manager (zentral und in Feldherrenpose stehend, mit ungeduldiger Miene):*

Es scheint mir, es geht nichts voran,  
was tut die Mannschaft, Frau und Mann?  
Hatt' man mir nicht schon vor Wochen  
eine Lieferung versprochen?

*(mit leicht grollender Stimme:)*

Die Geduld mir reißt, der Zügel,  
der mich hielt in Sattel und Bügel,  
er scheint mir abhanden 'kommen!  
Nun wird das Team in Haft genommen:  
Täglich meldet mir, was man  
machte, bis das Werk getan.

*(mit visionärem Blick und großem Gestus:)*

Nur so werden wir das Ruder wenden,  
diese Jammerfahrt beenden.  
und segeln vorbei an den Sirenen,  
die das Controlling lässt ertönen.

Die Schlacht, sie will gewonnen sein,  
beruft die neu'n Rekruten ein!  
Mit der Verstärkung unserer Reihen  
soll das Siegesglück gedeihen.

*(Während er spricht, kommen von beiden Seiten im Halbdunkel langsam Gestalten herein und stellen sich – ein wenig planlos erscheinend – in gesichertem Abstand vom Manager am Bühnenrand auf. Die Gruppe, die zuerst erscheint, ist das Team aus dem ersten Akt, die andere Gruppe gegenüber wird von einer Person hereingetrieben und scheint nicht ganz freiwillig hier zu sein. Der Manager weist mit einer ausladenden Geste auf die im Halbdunkel unmotiviert herumstehende Gruppe von Kollegen und wendet sich an das Team:)*

Seht ihr Leut', diese Gestalten  
soll'n mit uns die Deadline halten.  
Diese Kräfte, die ich fand,  
als ich sucht' im ganzen Land.

Zwar war'n sie noch mit and'ren Themen  
teilweis' schon tief im Vernehmen,  
doch nun sind sie verfügbar schon  
für die neue Aktion.

Helfen uns - die Zahl man uns nennt -  
um bis zu 30 Prozent.

*Das Team (jetzt etwas mehr ins Bühnenlicht rückend, bestürzt zum Publikum gewandt):*

Weh', wer soll nun diese Neuen,  
die da kommen, noch betreuen?  
Sind sie doch arglos, die nichts kennen,  
alles muss man ihn'n benennen.

Jeden alten Kniff erklären.  
Ach, wenn wir noch alleine wären,  
dann hätten wir die Zeit zum Schaffen,  
statt gemeinsam aufs Problem zu gaffen!

*Der Manager (feierlich, mit siegesgewisser Stimme, drängt das Team wieder zurück an den Bühnenrand):*

Die Reihen sind geschlossen nun,  
lasst uns jetzt gemeinsam tun,  
was der Firma lieb und wichtig.  
Doch eines scheint mir auch noch richtig;

Einem externen Unternehmen  
geb'n wir ab ein paar der Themen.  
Dass es uns - so will die Mär -  
stellt die perfekte Lösung her.

So werd'n uns're Probleme wandern  
von dem eig'nen Mist zum andern  
und mit gutem Geld getrieben  
werden sie das Schlimme lieben

*(schwenkt dabei in der Hand ein paar lilane Scheine)*

*Des externen Herstellers Vertriebler (scharwenzelt herein, als würde er eine Fährte aufzunehmen):*

Dieser Mensch, der mit den Scheinen  
wedelt, scheint es gut zu meinen.  
Hat zwar irgendein Problem,  
ich versteh's nicht, doch ich nehm'  
gerne an, was er mir schenkt,  
danach man an die Lösung denkt.

Irgendwie wird's wohl gelingen  
und vor allen ander'n Dingen  
bringt ein Auftrag guten Lohn.  
Machen wird's ein anderer schon.

*Des externen Herstellers Entwickler (wird auf einem Wägelchen hereingefahren, scheinbar aus anderer Arbeit herausgerissen):*



Aus mir unbekanntem Weiten  
erreichte mich ein Ruf beizeiten:  
Irgendwas gäb's zu erstellen.  
Kann mich jemand hier erhellen?

Niemand? Gut, dann will ich schreiten,  
die alten Codes aufzubereiten,  
die ich schrieb dereinst in Stunden  
damals für 'nen anderen Kunden.

*Des externen Herstellers Controller (schnell hereineilend, mit mahnender Stimme):*

Höre meine Worte, Du;  
schreibe nicht zuviel hinzu!  
Denn der Einkauf drückt' die Preise,  
streichen musst' ich schon die Reise,  
für Euch den Kunden zu befragen,  
was ihm denn liegt auf dem Magen.

So rat' es denn und sei nicht bange,  
entwickle 'was, doch nicht zu lange!  
Damit deine Firma Brot hat  
Dich zu nähren und was Not tat  
wird getan sein sodann.  
Also denk nicht nach, fang an!

*(Kopfschüttelnd und ohne weitere Worte setzt sich der Entwickler an die Arbeit, der fallende Vorhang bedeckt die Szenerie gnädig)*

### **- Akt III - "Das Lamento des Integrators"**

*(Das Team trägt im Hintergrund die einzelnen Systemteile auf die vormals leere Bühne und legt sie wortlos auf einen Haufen und schaut dabei immer wieder - teils mit etwas ratloser Miene - in verschiedene Dokumente)*

*Der Integrator (erscheint und geht vor dem Systemhaufen, der hinter ihm im Halbdunkel liegt, langsam auf und ab, dabei feierlich deklamierend):*

Nun sind des Werkes aller Teile  
vor mir liegend und der Weile,  
die sie schuf, will ich gedenken -  
Gutes nur zum Guten schenken.

*(zum Team gewandt:)*

Frisch an die Arbeit all ihr Geister,  
es fügt zusammen nun der Meister,  
dass vereint wird, was dort schon  
harret der Integration.

*(wendet sich dem System zu)*

Wähl' ich nun aus allen Teilen  
das größte, schönste, will ich eilen,  
den großen Plan nun umzusetzen:  
Das System will ich vernetzen,  
mit den im Dunkel nur als Schemen  
erscheinenden Partner-Systemen.

Klack! Wie den Schlüssel mit dem Schloss  
verbind' ich der Systeme Tross.

*(stutzt plötzlich)*

Doch, Moment, was ist denn das?  
Es scheint mir, es fehlt etwas.

*(wirft einen prüfenden Blick auf System und Dokumente)*

Freischaltungen, Routing, Dokumente...  
Hier ein Anfang, da kein Ende?

*(hält kurz inne)*

Fragen über Fragen steigen  
auf in einem großen Reigen.

*(lässt die Dokumente sinken und wendet den Blick unheilvoll nach oben)*

Fragen, die im Dunkeln schweben  
und wie Untot' sich erheben.  
Wie durch 'nen Fluch sie wiederkehren

und sich dazu – oh Schreck! – vermehren:  
Und such‘ ich Antwort, weck ich nur  
eine neue Kreatur!

*(blickt zum Team herüber, dessen Mitglieder zu Boden und in andere Richtungen schauen)*

Meine Ansprechpartner, sie verstummen.  
Will die Entwicklung mich verdummen?  
Ach ich seh‘ getäuscht mich nun,  
voller Heimtücke war ihr Tun:

Wo ich dachte, ward entwickelt,  
wurde nur dahingefrickelt!  
Und Plan, der mir gemacht  
- von der Wirklichkeit verlacht!

*Das Team (im Hintergrund im Chor murmelnd, seine Dokumente hochhaltend):*

Und der Plan, den wir gemacht  
- von der Wirklichkeit verlacht?  
Der war doch nur ausgedacht!

*Der Integrator (mit gespielter Entschlossenheit):*

Nun bleibt nur eines: Große Runden  
zusammenrufen, über Stunden,  
und mit allen dann gemeinsam  
fragen, warum bleibt das System einsam:

Niemand vermag sich anzumelden.  
Wo sind sie, die großen Helden,  
die das Rätsel lösen und  
präsentieren mir den Grund?

*Das Team (schaut in seine Dokumente und sich gegenseitig ratlos an):*

Wollen wir denn Helden sein?  
Denkt er denn, uns fällt was ein?  
Warum löst er’s nicht allein?

*Der Integrator (langsam verzweifelnd):*

Keiner regt sich, alle stumm.  
Und ein jeder sich stellt dumm,  
wartet, bis die Zeit verstreicht  
und dann aus dem Call sich schleicht

Ach es ist ein Jammer schon  
mit der Integration!

*(blickt ein letztes Mal kopfschüttelnd in das System und in seine Dokumente und erhebt dann laut anklagend seine Stimme:)*

Der Fehler, er liegt tief verborgen,  
schon am Anfang wurd' gemacht.  
Was du unterließ't am Morgen,  
rächt sich nun in tiefster Nacht!  
So kann ich denn nur dem Projekte  
konstatieren, dass es fehlt,  
in dem, was es dereinst bezweckte,  
in dem, wofür es einst erwählt.

*(Er reißt dabei demonstrativ das von ihm in den Händen gehaltene Dokument in der Mitte durch)*

*Das Team (klagend, zerknüllt dabei ebenfalls seine Dokumente):*

Alles, was kann, schief gelaufen!  
Weh, es ist zum Haare raufen!  
Das Projekt - ein Scheiterhaufen!

*Der Integrator (schreitet gestikulierend vor dem Team auf und ab):*

Wie ein Frankenstein der Systeme  
fühle ich und mich benehme:

Kopf und Rumpf und Gliedermaßen  
wollen nicht zusammenpassen!  
Und sieht am Ende sonst wer  
'was anderes als ein Monster?

*Das Team (scheint plötzlich den Schuldigen an der Misere gefunden zu haben und drängt sich nun mit sichtbarer Erregung um das System):*

Schief gefügt und schiefgelaufen,  
will das System uns niederrauen!  
Hinauf, auf den Scheiterhaufen!

*(Das Team versucht, das System mit Feuerzeugen und dem zerknüllten Papier in Brand zu setzen, stellt sich dabei aber derart ungeschickt an, dass ein Scheitern absehbar ist.)*

*(Plötzlich stürmt der Herold vom Publikum aus auf die Bühne und spricht halb zu Team und Integrator, halb zum Publikum:)*

Aufhör'n! Aufhör'n!  
Dies Spektakel  
soll nicht enden im Debakel.  
Nicht im niederen Affekt  
scheide man aus dem Projekt!

*(zum Team gewandt:)*

Das Possenspiel, das offenbare  
ist nutzlos wie geraufte Haare.  
Ohne Wert ist euer Greinen -

was wollt ihr das Projekt beweinen?

*(weist in eine entfernte - plötzlich erhellte - Ecke, in der der Kunde mit sorgenvoller Miene rastlos auf- und abgeht)*

Richtet Euren Blick zum Kunden,  
der noch fristet dunkle Stunden.  
Der der Lösung harret, banget,  
erhofft, dass ihr das Ziel erlanget.

Wollt Ihr für dieses Menschen Pein  
fürderhin die Quelle sein?  
Oder wollt ihr ihn erlösen,  
erwecken, ihn, vom düstr'en Dösen?

*(Das Team betrachtet derweil den hadernden Kunden und scheint sichtlich gerührt, einige Teammitglieder tupfen sich mit Taschentüchern Tränen aus den Augen. Nach einer Weile stummen Harrens fällt der Vorhang)*

## - Akt IV - "Des Kunden Tragödie, zweiter Teil"

*(Weitgehend leere Bühne. Nur im hinteren Drittel befindet sich das System, das offenkundig notdürftig zusammengeflickt wurde.*

*Der Manager kommt, einen Rollkoffer hinter sich herziehend, herein und posiert sich - wie bei seinem letzten Auftritt - in der Mitte)*

*Der Manager:*

Hier bin ich wieder, von der Messe  
der Topmanagement-Kongresse.

Lernte von den Höchsten viel:  
Die Strategie, sie bleibt stabil.

*(lässt seinen Blick suchend durch den Raum gleiten)*

Das Projekt mit diesem Kunden,  
war das Problem schon überwunden?  
Integriert und abgenommen,  
kann die Abschlussfeier kommen?

*(Das Team erscheint)*

*Der Digitalisierungsexperte (tritt vor und berichtet mit stolzer Stimme:)*

Das Projekt stand auf des Messers Spitze,  
mit Eifer und Gemüt in Hitze.  
In höchster Not schafft' n wir die Wende  
Und führten es zum guten Ende.

*(weist auf das System im Hintergrund, das ab und zu ein Blinken oder ein seltsames Geräusch von sich gibt)*

Die Lösung läuft grad ohn' Beschwerden  
Nun soll es alles besser werden.  
Und wir laufen nun zügig weiter,  
dien' n anderen Kunden als Begleiter.

*(zum Team gewandt:)*

So lasst uns weiter wandern  
von diesem Projekt zu einem andern.  
Die arge Zeit mit Frust und Pein  
soll schon bald vergessen sein!

Zum Schluss wollen wir uns alle loben  
Für Arbeit und Geleit von oben.  
Denn was wir hier nun alle schafften  
gibt Beispiel von der Mannschaft Kräften.

*(Während der letzten Worte holen die Teammitglieder Sektflaschen und -gläser hervor, verteilen sie und stoßen miteinander an)*

*Der Manager (sein Glas erhebend und feierlich einen Toast ausgebend):*

Wohl an!

Was getan, ist wohlgetan.

Und nun...

*(sieht aus dem Augenwinkel den Kunden nahen und entscheidet sich, seine Rede abzukürzen)*

...lasset uns `was anderes tun.

*(Allgemeine Zustimmung aus dem Team, alle treten von der Bühne ab)*

*Der Kunde (kommt missmutig hereingeschlurft, sieht kurz dem sich rasch entfernenden Team nach):*

Da geh'n sie hin, mit leichtem Sinn.

Mir jedoch bleibt Schwere nur.

Ach, unerbittlich tickt die Uhr!

Ich wünscht', ich könnte dreh'n die Zeit  
zurück in die Vergangenheit:

Wo ich schnell auf dringend Bitten  
mein Excel hab' zurechtgeschnitten,  
um neue Daten zu erhalten  
und meine Arbeit zu gestalten.

Ich wünscht', ich hätt' mich widersetzt  
dem Gedanken, der nicht schätzt,  
was es zu verlieren gilt,  
wenn man nach dem Bess'ren schießt.

*(weist auf das System im Hintergrund)*

Nun bin ich ein Sklave der Maschine,  
der ich ewig täglich diene.  
Ihr Uhrwerk ist so fest gefügt,  
dass keine Änderung es betrügt.

Und will ich in ihm Neues schalten,  
so muss ich ein Release verwalten.  
Agilität - was für ein Wort! -  
wird wohl gelebt – an and'rem Ort.  
Wo die Geister tanz'n im Licht,  
doch mich im Schatten, seh'n sie nicht.

*(blickt auf die Uhr:)*

Die Zeit ruft und die Arbeit auch.

Das System nun Pflege braucht.  
So muss ich es denn halt betreiben,  
was wird mir da an Zeit noch bleiben.

*(Ans Publikum gerichtet, verabschiedend:)*

Freunde, danke, es war schön!  
Doch nun muss ich leider geh'n.  
Die Kunde, hört, von diesem Spiel:  
Wenn Ihr was wünscht, wünscht nicht zu viel!

*(während der Kunde resigniert abtritt, senkt sich langsam der Vorhang)*



**- Epilog -**

*Der Herold (vor dem geschlossenen Vorhang, die aufgerollte Schriftrolle ratlos in den Händen haltend):*

So seht und hört wie das Projekt, zu dem man sich anschickte,  
trotz Wille und trotz Anstrengung doch nur in Teilen glückte.  
Das Große, Ganze aller Wirrnis, das Verschlung'ne und Komplexe,  
es zuckt und wälzt sich durchs Projekt, als gleich wie eine Echse.

Einer Hydra gleich, die jeden Kopf - enthauptet oder verletzt -  
durch einen neuen, größ'ren, stärkeren ersetzt.  
Wer sollt' ein solch gewaltig' Wesen verwunden oder töten?  
Ein Herkules, der müsst es sein, ein Halbgott wär' vonnöten!

*(sinniert eine Weile resigniert, dann zögernd einer Eingebung folgend:)*

Oder ist es doch nur so, dass wir der Einbildung erliegen.  
Und könnten wohl am Ende gar auch Sterbliche hier siegen?  
Menschen, die mit Mut und Würde und mit Geistes Stärke  
binden der Elemente Macht und der Dämonen Werke?

Zähmen, was nicht zu schlagen ist, aushalten, was zu beklagen ist, tragen, was zu ertragen ist?

*(ans Publikum gewandt, appellierend:)*

Sind all die Fehler, die wir machten, denn umsonst geblieben?  
Oder sollt' uns die Erinnerung mahnen, wenn wir sie niederschrieben?  
Der Kluge lernt aus seinen Fehlern, ein Genie von andern,  
Die Welt entdeckt man manchmal nur durch Irren statt durch Wandern.

Es scheint mir dies ein wicht'ger Teil der Erkenntnisleiter:  
Das Lernen aus dem Fehltritt: der nächste Schritt führt weiter.

Dem Verzagen folgt der Mut, bleibe einfach heiter.  
Dem Tritt ins Leere folgt die Sprosse, gescheitert macht gescheiter.